

## Bücherschau

Ziegler, Walter: Die Bursfelder Kongregation in der Reformationszeit. Dargestellt an Hand der Generalkapitelsrezesse der Bursfelder Kongregation. Münster (Westfalen): Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1968, 156 S., 1 Karte = Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens, Heft 29, brosch. 26,— DM.

Durch die Herausgabe der Generalkapitelsrezesse der Bursfelder Kongregation durch den unermüdlichen P. Dr. Paulus Volk OSB, Maria Laach (Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation, 3 Bände, 1458–1780, Siegburg 1955–1959), sind wir aus erster Quelle sehr gut unterrichtet über die Geschichte der Benediktinerklöster der Bursfelder Kongregation. Diese erstrangige Quelle bietet in mancher Hinsicht Anlaß zur weiteren Auswertung. Verf. stellt hier an Hand dieser Generalkapitelsrezesse kurz die Geschichte der Bursfelder Kongregation dar in ihrer schwersten Zeit, die überhaupt die Kongregation seit ihrer Gründung (1446) zu bestehen hatte, nämlich die Zeit der Reformation und Glaubenskämpfe im 16. und 17. Jh. bis zum Abschluß des Westfälischen Friedens (1648). Er betrachtet hier in einer Gesamtschau die Klöster der Kongregation, ohne jedoch die einzelnen Abteien „aus dem Auge zu verlieren“ (S. 2f.). Verf. behandelt zunächst Entstehung und Bestand der Kongregation bis zum Ausbruch der Reformation (S. 4–14). Sodann greift er Mittel und Wege auf, die von der Kongregation und ihren Visitatoren und Präsidenten angewandt wurden, um die Union des Klostersverbandes zu wahren (S. 15–24). Er geht den tieferen Ursachen des Verfalls der einzelnen Klöster nach und weist besonders das eigene Verschulden in dem nichtigen Streit um das Fleischverbot nach (S. 30–33). In dieser schweren Zeit führte Konrad Hyssing, Abt von der Clus, das Amt eines Präsidenten. Ein Kloster nach dem andern wurde von den Landesfürsten aufgehoben oder die Mönche verließen freiwillig ihre Klöster.

Große Verdienste um die Kongregation erwarben sich für einen Neubeginn zu Anfang des 17. Jhs. der Abt von Marienmünster, Roder von Unckel, und Hermann Dannhausen von St. Godehard in Hildesheim (S. 67), so daß der Klostersverband 1631 auf seiner Hochblüte stand. Verf. weist dann den dramatischen Untergang und Verlust der einzelnen Abteien nach, die besonders in Niedersachsen, im Gebiet unserer heutigen Diözese, liegen: Clus, Königslutter, Northeim, Reinhausen, Steina b. Nörten, Stade und Harsefeld. In zeitweiser ganz oder stark protestantischer Umgebung erhielten sich bei uns nur St. Michael und St. Godehard in Hildesheim (S. 127f.). Nur Ringelheim konnte als einziges Kloster durch politische Umwälzungen der Kongregation 1641 wieder gewonnen werden, als das Hochstift von den Wolfenbütteler Herzögen wieder zurückgegeben werden mußte (S. 136f.). Bei der Geschichtsschreibung unserer heimischen Klöster darf diese wertvolle Arbeit nicht übersehen werden.

Hildesheim

H. Engfer